

**VERBUND**

**BERICHT**

**1. Halbjahr 2017**

**nach IFRS**

## Verkürzte Verbundgesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	1-6/2017	1-6/2016	Veränderung	
	EUR Tsd.	EUR Tsd.	EUR Tsd.	%
Zinsen und ähnliche Erträge	262.570	261.564	1.006	0,38 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-52.906	-45.449	-7.457	16,41 %
Zinsüberschuss	209.665	216.115	-6.450	-2,98 %
Risikovorsorge	8.994	-10.697	19.692	-184,08 %
Provisionserträge	147.848	136.744	11.103	8,12 %
Provisionsaufwendungen	-17.807	-16.439	-1.369	8,33 %
Provisionsüberschuss	130.040	120.306	9.734	8,09 %
Handelsergebnis	9.449	-2.058	11.507	< -200,00 %
Verwaltungsaufwand	-308.848	-327.863	19.015	-5,80 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	331	21.026	-20.695	-98,42 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-6.566	477	-7.043	< -200,00 %
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity	-449	0	-449	100,00 %
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches	0	7.896	-7.896	-100,00 %
<b>Periodenergebnis vor Steuern</b>	<b>42.616</b>	<b>25.201</b>	<b>17.415</b>	<b>69,10 %</b>
Steuern vom Einkommen	-5.049	-8.497	3.448	-40,58 %
Steuern eines aufgegebenen Geschäftsbereiches	0	-2.334	2.334	-100,00 %
<b>Periodenergebnis nach Steuern</b>	<b>37.567</b>	<b>14.370</b>	<b>23.197</b>	<b>161,43 %</b>
<b>Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Periodenergebnis (Konzernperiodenergebnis)</b>	<b>37.560</b>	<b>14.360</b>	<b>23.200</b>	<b>161,56 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich	37.560	8.798	28.762	> 200,00 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	5.562	-5.562	-100,00 %
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Periodenergebnis	7	10	-3	-28,53 %
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich	7	10	-3	-28,53 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	0	0	0,00 %
<b>Sonstiges Ergebnis</b>				
	1-6/2017	1-6/2016	Veränderung	
	EUR Tsd.	EUR Tsd.	EUR Tsd.	%
<b>Periodenergebnis nach Steuern</b>	<b>37.567</b>	<b>14.370</b>	<b>23.197</b>	<b>161,43 %</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>				
<b>Posten, bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist</b>				
Neubewertung Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS19)	-2.326	-20.832	18.506	-88,84 %
Latente Steuern auf Neubewertung IAS 19	581	5.208	-4.627	-88,84 %
<b>Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist</b>	<b>-1.744</b>	<b>-15.624</b>	<b>13.880</b>	<b>-88,84 %</b>
<b>Posten, bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist</b>				
Währungsrücklage	-1.362	51	-1.413	< -200,00 %
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)				
Fair value Änderung	4.273	2.872	1.400	48,74 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung	-623	1.178	-1.801	-152,87 %
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage	0	0	0	100,00 %
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity	0	0	0	0,00 %
<b>Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist</b>	<b>2.287</b>	<b>4.102</b>	<b>-1.815</b>	<b>-44,24 %</b>
<b>Summe sonstiges Ergebnis</b>	<b>543</b>	<b>-11.522</b>	<b>12.065</b>	<b>-104,72 %</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>38.110</b>	<b>2.848</b>	<b>35.262</b>	<b>&gt; 200,00 %</b>
<b>Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Gesamtergebnis</b>	<b>38.103</b>	<b>2.843</b>	<b>35.260</b>	<b>&gt; 200,00 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich	38.103	-2.723	40.826	< -200,00 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	5.566	-5.566	-100,00 %
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares	7	5	2	31,99 %
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich	7	5	2	31,99 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	0	0	0,00 %

## Verkürzte Verbundbilanz zum 30. Juni 2017

	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung	
	EUR Tsd.	EUR Tsd.	EUR Tsd.	%
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	2.177.177	1.435.495	741.682	51,67 %
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	653.630	642.866	10.763	1,67 %
Forderungen an Kunden (brutto)	19.455.258	19.385.588	69.671	0,36 %
Risikovorsorge (-)	-362.689	-397.752	35.062	-8,82 %
Handelsaktiva	103.841	142.417	-38.577	-27,09 %
Finanzinvestitionen	2.322.220	2.393.345	-71.125	-2,97 %
Investment property Vermögenswerte	65.570	72.755	-7.185	-9,88 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	57.559	58.009	-449	-0,77 %
Anteile und Beteiligungen	21.895	25.241	-3.346	-13,26 %
Immaterielles Anlagevermögen	1.312	2.057	-744	-36,19 %
Sachanlagen	454.957	467.354	-12.397	-2,65 %
Ertragsteueransprüche	65.297	65.566	-268	-0,41 %
laufende Ertragsteueransprüche	3.005	1.954	1.051	53,80 %
latente Ertragsteueransprüche	62.292	63.612	-1.319	-2,07 %
Sonstige Aktiva	159.687	172.880	-13.194	-7,63 %
Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	7.838	0	7.838	100,00 %
<b>Summe Aktiva</b>	<b>25.183.552</b>	<b>24.465.822</b>	<b>717.731</b>	<b>2,93 %</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	668.766	421.995	246.771	58,48 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.802.201	20.017.714	784.487	3,92 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	674.811	966.345	-291.534	-30,17 %
Handelspassiva	371.319	417.873	-46.554	-11,14 %
Rückstellungen	303.520	282.999	20.521	7,25 %
Ertragsteuerverpflichtungen	20.262	19.712	550	2,79 %
laufende Ertragsteuerverpflichtungen	10.266	9.938	327	3,30 %
latente Ertragsteuerverpflichtungen	9.996	9.773	223	2,28 %
Sonstige Passiva	327.008	321.731	5.277	1,64 %
Nachrangkapital	298.214	324.906	-26.692	-8,22 %
Gesamtnennbetrag Geschäftsanteile	14.691	17.389	-2.698	-15,51 %
Gezeichnetes Kapital	181.338	194.890	-13.551	-6,95 %
Rücklagen	1.521.281	1.480.118	41.163	2,78 %
Nicht beherrschende Anteile	141	151	-9	-6,08 %
<b>Summe Passiva</b>	<b>25.183.552</b>	<b>24.465.822</b>	<b>717.731</b>	<b>2,93 %</b>

## Entwicklung des Verbundeigenkapitals und der Geschäftsanteile

	Gezeichnetes Kapital <sup>1)</sup>	Rücklagen	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital	Geschäftsanteile <sup>2)</sup>	Eigenkapital und Geschäftsanteile
<b>EUR Tsd.</b>							
<b>Stand 1. Jänner 2016</b>	<b>205.385</b>	<b>1.588.857</b>	<b>1.794.242</b>	<b>144</b>	<b>1.794.386</b>	<b>23.664</b>	<b>1.818.050</b>
Konzernjahresergebnis		14.360	14.360	10	14.370		14.370
Neubewertung Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS19 inklusive latenter Steuern)		-15.619	-15.619	-5	-15.624		-15.624
Währungsrücklage		51	51	0	51		51
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)		4.051	4.051	0	4.051		4.051
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>2.843</b>	<b>2.843</b>	<b>5</b>	<b>2.848</b>	<b>0</b>	<b>2.848</b>
Ausschüttung		-801	-801	-19	-820		-820
Veränderung Sockelbetragsregelung	-3.562	0	-3.562		-3.562	3.562	0
Veränderung Konsolidierungskreis	-437	-35.509	-35.946	0	-35.946	-1.033	-36.979
Veränderung Genossenschaftskapital und Partizipationskapital	276	0	276		276	-6.705	-6.429
Veränderung eigene Anteile	-41	0	-41		-41	41	0
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen		-88	-88	0	-88		-88
<b>Stand 30. Juni 2016</b>	<b>201.622</b>	<b>1.555.301</b>	<b>1.756.923</b>	<b>131</b>	<b>1.757.054</b>	<b>19.529</b>	<b>1.776.583</b>
<b>Stand 1. Jänner 2017</b>							
<b>Stand 1. Jänner 2017</b>	<b>194.890</b>	<b>1.480.118</b>	<b>1.675.007</b>	<b>151</b>	<b>1.675.158</b>	<b>17.389</b>	<b>1.692.547</b>
Konzernjahresergebnis		37.560	37.560	7	37.567		37.567
Neubewertung Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS19 inklusive latenter Steuern)		-1.744	-1.744	0	-1.744		-1.744
Währungsrücklage		-1.362	-1.362	0	-1.362		-1.362
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)		3.650	3.650	0	3.650		3.650
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>38.103</b>	<b>38.103</b>	<b>7</b>	<b>38.110</b>	<b>0</b>	<b>38.110</b>
Ausschüttung		-13.241	-13.241	-16	-13.257		-13.257
Veränderung Sockelbetragsregelung	1.124	0	1.124		1.124	-1.124	0
Veränderung Konsolidierungskreis	-14.832	16.425	1.593	0	1.593	610	2.203
Veränderung Genossenschaftskapital und Partizipationskapital	0	0	0		0	-2.184	-2.184
Veränderung eigene Anteile	157	-157	0		0	0	0
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen	0	33	33	0	33		33
<b>Stand 30. Juni 2017</b>	<b>181.338</b>	<b>1.521.281</b>	<b>1.702.619</b>	<b>141</b>	<b>1.702.761</b>	<b>14.691</b>	<b>1.717.452</b>

davon in Rücklagen enthalten:

<b>EUR Tsd.</b>	<b>30.06.2017</b>	<b>30.06.2016</b>
Währungsrücklage	21.678	22.069
Available for sale Rücklage	9.397	2.942
hievon latente Steuern	-3.140	-951
Hedging Rücklage	0	0
hievon latente Steuern	0	0

1) Gezeichnetes Kapital inklusive Partizipationskapital und Geschäftsanteile, die gemäß IFRIC 2 als Eigenkapital anrechenbar sind.

2) Geschäftsanteile, die gemäß IFRIC 2 nicht als Eigenkapital anrechenbar sind.

## Verkürzte Notes zum Verbundbericht für den Zeitraum

### 1. Jänner bis 30. Juni 2017

#### 1) Allgemeine Angaben und Rechnungslegungsgrundsätze

Bei den in diesem Dokument veröffentlichten Angaben handelt es sich um ausgewählte Darstellungen, Angaben und Kennzahlen des Volksbanken-Verbundes. Der Verbundbericht stellt weder einen Halbjahresfinanzbericht gemäß Börsengesetz noch einen vollständigen Zwischenbericht gemäß IAS 34 dar.

Die dargestellten Werte enthalten nicht alle Informationen, die für einen vollständigen Jahresabschluss gefordert sind und sollten daher in Verbindung mit dem Verbundabschluss zum 31. Dezember 2016 gelesen werden. Die diesem Abschluss zu Grunde gelegten Rechnungslegungsmethoden, Schätzungen und Annahmen entsprechen denen, die für die Erstellung des Verbundabschlusses zum 31. Dezember 2016 herangezogen wurden.

Dieser verkürzte konsolidierte Bericht wurde weder einer Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Eine Vollkonsolidierung gemäß IFRS kann nur dann erfolgen, wenn ein Unternehmen Entscheidungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen hat, d.h. die Fähigkeit besitzt, Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt zu beeinflussen (IFRS 10.6). Da die VOLKSBANK WIEN AG (VBW) als Zentralorganisation (ZO) zwar Weisungen erteilen kann, aber keine Rückflüsse aus den zugeordneten Kreditinstituten erhält, übt die ZO keine Beherrschung im Sinne des IFRS 10 aus. Mangels eines obersten beherrschenden Mutterunternehmens kann eine konsolidierte Darstellung trotz umfangreicher Weisungskompetenzen der ZO nur im Sinne eines Gleichordnungskonzerns erstellt werden. Daher war es erforderlich ein Regelwerk für die Aufstellung des Verbundabschlusses zu definieren, dem die IFRS zugrunde liegen. Zusätzlich zu den im Verbundabschluss zum 31. Dezember 2016 dargestellten Ausnahmen zu der Anwendung einzelner IFRS wurde im vorliegenden Verbundbericht zum 30. Juni 2017 die Vorgaben des IAS 34 Zwischenberichterstattung nicht zur Gänze eingehalten. Für das erste Halbjahr 2017 werden nur die wesentlichsten Posten und Kennzahlen dargestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Verbundbericht wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Verbundes ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

#### 2) Entwicklung Risikovorsorge

##### Risikovorsorge – GuV

EUR Tsd.	1-6/2017	1-6/2016
Zuführung zu Risikovorsorgen	-53.268	-57.116
Auflösung von Risikovorsorgen	64.664	65.541
Zuführung zu Risikorückstellungen	-3.455	-2.672
Auflösung von Risikorückstellungen	5.055	6.762
Direktabschreibungen von Forderungen	-8.417	-27.195
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	4.415	3.982
<b>Risikovorsorge</b>	<b>8.994</b>	<b>-10.697</b>

## Risikovorsorge – Spiegel

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kreditinstitute	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt
Stand am 01.01.2016	0	370.517	68.996	439.513
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-4.815	-471	-5.286
Währungsumrechnung	0	-175	-79	-254
Umgliederungen	0	-5.993	-1.948	-7.941
Barwerteffekt	0	-3.479	0	-3.479
Verbrauch	0	-37.933	0	-37.933
Auflösung	0	-52.069	-14.426	-66.496
Zuführung	0	57.505	2.280	59.785
Stand am 30.06.2016	0	323.558	54.351	377.909
Stand am 01.01.2017	0	318.327	79.424	397.752
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Währungsumrechnung	0	-489	-49	-538
Umgliederungen	0	0	0	0
Barwerteffekt	0	-3.008	0	-3.008
Verbrauch	0	-20.121	0	-20.121
Auflösung	0	-55.252	-9.412	-64.664
Zuführung	0	51.888	1.380	53.268
<b>Stand am 30.06.2017</b>	<b>0</b>	<b>291.346</b>	<b>71.344</b>	<b>362.689</b>

Die Portfoliowertberichtigungen betreffen fast zur Gänze Forderungen an Kunden.

## 3) Eigenmittel

Die gemäß CRR ermittelten Eigenmittel des Verbundes zeigen folgende Zusammensetzung:

EUR Tsd.	30.06.2017	31.12.2016
<b>Hartes Kernkapital - CET1</b>	<b>1.588.618</b>	<b>1.641.690</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital - AT1</b>	<b>15.401</b>	<b>0</b>
<b>Kernkapital - T1 (CET1 + AT1)</b>	<b>1.604.018</b>	<b>1.641.690</b>
<b>Ergänzungskapital - T2</b>	<b>347.481</b>	<b>361.714</b>
<b>Eigenmittel insgesamt - TC (T1 + T2)</b>	<b>1.951.499</b>	<b>2.003.404</b>
Harte Kernkapitalquote	11,98 %	12,38 %
Kernkapitalquote	12,10 %	12,38 %
Eigenmittelquote	14,72 %	15,10 %
jeweils bezogen auf das Gesamtrisiko		

Die risikogewichteten Beträge gemäß CRR setzen sich wie folgt zusammen:

EUR Tsd.	30.06.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Beträge - Kreditrisiko	11.627.673	11.608.970
Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	128.457	153.424
Gesamtrisikobetrag operationelle Risiken (OpR)	1.442.301	1.442.301
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassungen der Kreditbewertung (CVA)	61.742	61.112
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>13.260.173</b>	<b>13.265.807</b>

Die nachfolgende Tabelle stellt die Eigenmittel des Verbundes unter Vollenwendung der CRR dar (fully loaded):

EUR Tsd.	30.06.2017	31.12.2016
<b>Hartes Kernkapital - CET1</b>	<b>1.563.246</b>	<b>1.596.383</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital - AT1</b>	<b>17.003</b>	<b>17.003</b>
<b>Kernkapital - T1 (CET1 + AT1)</b>	<b>1.580.249</b>	<b>1.613.386</b>
<b>Ergänzungskapital - T2</b>	<b>133.793</b>	<b>146.288</b>
<b>Eigenmittel insgesamt - TC (T1 + T2)</b>	<b>1.714.042</b>	<b>1.759.674</b>
Harte Kernkapitalquote	11,79 %	12,03 %
Kernkapitalquote	11,92 %	12,16 %
Eigenmittelquote	12,93 %	13,26 %
jeweils bezogen auf das Gesamtrisiko		

Die risikogewichteten Beträge gemäß CRR setzen sich wie folgt zusammen:

EUR Tsd.	30.06.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Beträge - Kreditrisiko	11.627.673	11.608.970
Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	128.457	153.424
Gesamtrisikobetrag operationelle Risiken (OpR)	1.442.301	1.442.301
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassungen der Kreditbewertung (CVA)	61.742	61.112
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>13.260.173</b>	<b>13.265.807</b>

#### 4) Kennzahlen

EUR Tsd.	30.06.2017	30.06.2016
Operative Cost-Income-Ratio	87,85 %	87,91 %
Gesamtkapitalrentabilität	0,30 %	0,05 %
ROE vor Steuern	5,00 %	1,91 %
ROE nach Steuern	4,41 %	0,97 %
ROE Konzern	4,41 %	0,97 %
NPL Ratio	4,11 %	4,16 %
Net interest margin	0,83 %	0,78 %

Die operative Cost-Income-Ratio errechnet sich aus Betriebsertrag im Verhältnis zum Betriebsaufwand.

Der Betriebsertrag besteht aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie wenn positiv Sonstiges betriebliches Ergebnis und Ergebnis einer Veräußerungsgruppe.

Der Betriebsaufwand enthält den Verwaltungsaufwand sowie wenn negativ Sonstiges betriebliches Ergebnis und Ergebnis einer Veräußerungsgruppe.

Das sonstige betriebliche Ergebnis und das Ergebnis einer Veräußerungsgruppe werden um sonstige Steuern, Entkonsolidierungsergebnis und Bewertungsergebnis IFRS 5 bereinigt.

ROE vor Steuern: in Relation zum ø-Eigenkapital inkl. Fremdanteile

ROE nach Steuern: in Relation zum ø-Eigenkapital inkl. Fremdanteile

ROE Konzern: in Relation zum ø-Eigenkapital ohne Fremdanteile

Das NPL Ratio zeigt den Bestand der non-performing loans im Verhältnis zum Gesamtrahmen aller Kundenforderungen.

Die net interest margin zeigt den Zinsüberschuss im Verhältnis zur Bilanzsumme.

#### Aufteilung Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	30.06.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	668.766	421.995
Zentralbanken	147.190	139.855
Sonstige Kreditinstitute	521.576	282.140
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.802.201	20.017.714
Spareinlagen	9.358.836	9.542.930
Sonstige Verbindlichkeiten	11.443.365	10.474.785
Verbriefte Verbindlichkeiten	674.811	966.345
Anleihen	524.758	782.648
Kassenobligationen	150.053	183.697

## 5) Wirtschaftliches Umfeld

### Darstellung wirtschaftliche Lage

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im ersten Halbjahr 2017 recht gut und ließ auch die Eurozone insgesamt (Bruttoinlandsprodukt +0,5 % Q/Q im ersten, +0,6 % Q/Q im zweiten Quartal) hinter sich. Sowohl die revidierte Quartalswachstumsrate für das erste als auch die erste Schätzung der Wachstumsrate für das zweite Quartal betragen laut Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) 0,8 %. Das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im zweiten Quartal damit real um 2,2 % höher als ein Jahr zuvor, obwohl das zweite Quartal in diesem Jahr 2,5 Arbeitstage weniger hatte als im letzten.

Alle BIP-Komponenten nahmen zu. Weil sie vergangenes Jahr von der Steuerreform profitiert hatte und die Basis somit recht hoch war, nahm die Dynamik bei den Konsumausgaben etwas ab. Dennoch nahm der private Konsum im zweiten Quartal um 0,3 % Q/Q zu. Der staatliche Konsum, entwickelte sich mit jeweils 0,1 % Q/Q in beiden Quartalen verhalten. Erfreulich war die gute, wenn auch zum zweiten Quartal hin nachlassende Dynamik der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen (Bruttoanlageinvestitionen) mit 1,7 % Q/Q im ersten und 1,2 % Q/Q im zweiten Quartal. Die am stärksten wachsende BIP-Komponente waren die Exporte mit 2 % Q/Q im ersten und 2,4 % im zweiten Quartal. Die Importe wuchsen zwar ebenfalls kräftig, blieben aber hinter den Exporten zurück.

Auch nach Wirtschaftsbereichen stellte sich die Wirtschaftsentwicklung sehr ausgeglichen dar: Die Quartalswachstumsraten der jeweiligen Produktion waren durchweg positiv. Im zweiten Quartal rangierten sie von 2,2 % im verarbeitenden Gewerbe über 0,9 % Q/Q im Bauwesen und 0,7 % im Handel bis 0,5 % Q/Q im Tourismus (Beherbergung und Gastronomie).

Der Aufschwung erstreckte sich im ersten Quartal 2017 auf alle Regionen und das in den letzten Jahren herrschende West-Ost-Gefälle flachte sich etwas ab.

Vorarlberg, das in den letzten Jahren stets zu den dynamischsten Bundesländern zählte, blieb im ersten Quartal bei der Sachgütererzeugung und im Tourismus hinter den gesamtösterreichischen Werten und hinter seinen Vorjahreswerten zurück. Allerdings entwickelte sich das Bauwesen hier sehr gut und die ohnehin schon geringe Arbeitslosigkeit ging weiter zurück. Die Arbeitslosenrate war im ersten Quartal mit 5,8 % (nationale Berechnungsmethode) die zweitniedrigste nach Salzburg.

Tirol verzeichnete noch ein etwas größeres Minus bei der Jahresrate der Übernachtungen als sein westliches Nachbarland, zählte in den anderen Segmenten aber weiter zu den dynamischsten Bundesländern. Auch hier entfiel der größte Produktionszuwachs auf den Bausektor. Die Arbeitslosenquote fiel auf 6 % und damit den dritt niedrigsten Wert innerhalb der österreichischen Bundesländer.

Die Salzburger Wirtschaft wies zu Jahresbeginn eine recht verhaltene Entwicklung mehr oder minder über alle Sektoren hinweg auf, konnte seinen Spitzenplatz bei der Arbeitslosenquote mit 5,4 % aber halten.

Oberösterreich wies im ersten Quartal sowohl bei der Sachgütererzeugung als auch im Tourismus positive und überdurchschnittliche Jahreswachstumsraten auf. Die Bauproduktion war ebenfalls deutlich stärker als im Vergleichsquartal des Vorjahrs, die Wachstumsrate blieb aber hinter dem Bundesschnitt zurück. Bei der Arbeitslosenquote muss Oberösterreich sich mit 6% den dritten Rang nun mit Tirol teilen.

Die Steiermark wies im ersten Quartal durch die Bank positive Wachstumsraten auf. Besonders dynamisch entwickelte sich auch hier die Bauproduktion, auch die Anzahl der Übernachtungen war – entgegen dem Bundestrend – deutlich höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Die Beschäftigung entwickelte sich sehr gut, allerdings stieg gleichzeitig auch das Arbeitskräfteangebot. Die Arbeitslosenrate lag mit 8,4 % im österreichischen Mittelfeld.

Die höchste Arbeitslosenquote nach Wien wird weiterhin in Kärnten verzeichnet, obwohl sich der Arbeitsmarkt dort im ersten Quartal durchaus positiv entwickelte. Sowohl die Sachgütererzeugung (+22,4 % J/J) als auch die Bauproduktion (+11,9 %) wuchsen hier überdurchschnittlich stark, nur beim Tourismus war eine Abschwächung zu beobachten, mit einem Minus von 6,7 % J/J bei den Übernachtungen jene der anderen alpinen Regionen deutlich übertraf.

Niederösterreich war im ersten Quartal das einzige Bundesland mit einem leichten Anstieg bei den Arbeitslosenzahlen, obwohl das Land in allen Sektoren positive Wachstumsraten aufwies. Bei der Arbeitslosenquote schlug zudem der überdurchschnittliche Zuwachs beim Arbeitskräfteangebot zu Buche. Die regionale Arbeitslosenrate stieg auf 9,8 %.

Wien verzeichnete mit 1,8 % J/J eine zwar wachsende, im Bundesvergleich aber doch recht verhaltene Aktivität in der Sachgütererzeugung. Bei der Bauproduktion und im Tourismus lagen die Wachstumsraten hingegen über dem Bundeschnitt. Trotz des anhaltenden Wachstums beim Arbeitskräfteangebot konnte die Zahl der Arbeitslosen reduziert werden. Mit 13,2 % war die Arbeitslosenrate aber weiterhin die mit Abstand höchste innerhalb der österreichischen Bundesländer.

Im Burgenland entwickelte sich vor allem die Bauproduktion stark überdurchschnittlich. Obwohl die anderen Wirtschaftsbereiche leicht unterdurchschnittlich blieben, konnte die Anzahl der Arbeitslosen hier am stärksten reduziert werden und die Arbeitslosenrate fiel – auch dank eines vergleichsweise geringen Wachstums im Arbeitskräfteangebot – auf 8,9 %.

Die Dynamik der Wohnimmobilienpreise hat sich leicht abgeflacht. Laut Hauspreisindizes von Statistik Austria und Eurostat blieb sie mit einer Jahresrate von 4,8 % im ersten Quartal aber höher als in der Eurozone insgesamt (4 %) und nahm laut Quartalsraten auch wieder zu. Innerhalb Österreichs war die Dynamik in Wien laut OeNB-Daten unterdurchschnittlich mit insgesamt leicht negativer Jahresrate. Innerhalb Wiens verzeichneten gebrauchte Eigentumswohnungen leichte Preisrückgänge (-1,3 % J/J), neue Wohnungen moderate Zuwächse (1,5 % J/J) und Einfamilienhäuser einen wahren Preissprung (15,7 % J/J). Außerhalb Wiens war die stärkste Verteuerung bei den Baugrundstücken für Eigenheime zu beobachten (18,6 % J/J), während die Preise für Einfamilienhäuser (-4,1 % J/J) und neue Eigentumswohnungen (-8 % J/J) rückläufig waren. Insgesamt blieben die Immobilienpreise in Wien zum Vorjahr fast unverändert (-0,1 %), während sie außerhalb Wiens weiter zunahmen (+3,5 % J/J). Die Leistbarkeit (verfügbares Einkommen zu Immobilienpreisen) hat sich in den letzten Jahren verschlechtert, sie lag 2016 laut OECD-Daten jedoch noch im europäischen Mittelfeld.

Die österreichische Arbeitslosenquote schwankte in der ersten Jahreshälfte nach internationaler Berechnungsmethode (Eurostat) zwischen 5,8 % (Februar) und 5,2 % (Juni). Sie zeigte damit zwar eine fallende Tendenz, blieb aber auf historisch gesehen etwas erhöhtem Niveau. Von deutlich höheren Werten ausgehend, zeigte die Arbeitslosenquote auch in der Eurozone eine rückläufige Tendenz und fiel von 9,6 % im Jänner auf 9,1 % im Juni.

Zwischen 2,0 % und 2,4 % schwankend, lag die österreichische Inflationsrate laut Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI) in jeden der ersten sechs Monate des Jahres knapp über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank. Damit gehörten die Inflationsraten in Österreich weiterhin zu den höchsten in der Eurozone. Im gemeinsamen Währungsraum lagen die Teuerungsraten im ersten Halbjahr zwischen 2,0 % (Februar) und 1,3 % (Juni).

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen im ersten Halbjahr 2017 unverändert gelassen. Der Hauptrefinanzierungssatz betrug weiterhin 0,00 %, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 % und der Einlagensatz -0,40 %. Das Wertpapierkaufprogramm umfasste im ersten Quartal monatlich 80 Milliarden Euro und wurde im zweiten Quartal plangemäß auf monatlich 60 Milliarden Euro zurückgefahren. Im März wurde außerdem das letzte Gezielte Langfristige Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO2) durchgeführt, das ein Volumen von etwa 234 Milliarden Euro erreichte.

Der Dreimonats-Euribor lag im gesamten ersten Halbjahr konstant bei -0,33 %. Die Renditen der als sicher empfundenen zehnjährigen Staatsanleihen bewegten sich innerhalb eines Bandes von etwa 30 Basispunkten seitwärts. Sie schwankten in Österreich zwischen 0,40 % und 0,72 % und in Deutschland zwischen 0,16 % und 0,49 %. Der konjunkt-

relle Aufschwung in der Eurozone und damit verbundene Erwartungen an ein Ende der extrem expansiven geldpolitischen Ausrichtung der EZB waren dafür verantwortlich, dass die Renditen das Ende des Halbjahrs am oberen Ende des Seitwärtsbandes schlossen.

#### Voraussichtliche Entwicklung

Vor dem Hintergrund der soliden Exportkonjunktur, grundsätzlich expansiver Geldpolitik, stabiler Ölpreise, einer verbesserten Lage am Arbeitsmarkt und einer gewissen fiskalpolitischen Lockerung sollte sich die wirtschaftliche Erholung in Österreich und der gesamten Eurozone im weiteren Jahresverlauf fortsetzen können. Der von IHS Markit für die Bank Austria berechnete Einkaufsmanagerindex der österreichischen Industrie schwächte sich im Juli zwar geringfügig ab, blieb mit 60 Punkten aber außerordentlich stark. Laut der im Juni veröffentlichten Konjunkturprognose des WIFO sollte die österreichische Wirtschaft heuer um 2,4 % wachsen und die Arbeitslosigkeit leicht sinken. Die österreichische Inflationsrate sollte heuer 1,8 % erreichen.

Den im Juni veröffentlichten makroökonomischen Projektionen der Europäischen Zentralbank zufolge dürfte das Wirtschaftswachstum der Eurozone im laufenden Jahr 1,9 % und die durchschnittliche Inflationsrate 1,5 % betragen. Auch in den beiden nächsten Jahren erwarten die EZB-Ökonomen noch keine Erreichung des Inflationsziels von knapp 2 %. Die Ende des ersten Halbjahrs aufgekommene Markterwartung, es könne schon bald zu ersten Normalisierungsschritten bei der Geldpolitik kommen, könnte vor diesem Hintergrund verfrüht sein. Die EZB hat in ihrer letzten Financial Stability Review (Mai 2017) die Neubewertung von Anleihen (wie ansatzweise zur Jahresmitte geschehen) und die wachsende Verschuldung (die vor allem in China sehr dynamisch ist) als zentrale Systemrisiken beschrieben.

Ein abrupter globaler Zinsanstieg stellt insbesondere für den Immobilienmarkt eine potenzielle Risikoquelle dar, während für die Finanzindustrie ein längerfristiges Verharren von Zinssätzen unter null Prozent ein Ertragsrisiko bedeutet. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor sind schwelende protektionistische Tendenzen, die sowohl eine Folge des politischen Wechsels in den USA als auch eine Nebenerscheinung des EU-Austritts von Großbritannien sein könnten. Auch ein durch den Dieselskandal beschleunigter Technologiewandel im Automobilsektor beinhaltet mittelfristig ein gewisses Gefährdungspotenzial für die entsprechenden Zuliefer- und Servicebetriebe. Auf europäischer Ebene ist teilweise der Bankensektor noch zu den Risikofaktoren zu zählen, und last but not least haben auch geopolitische Konflikte immer das Potenzial, einen grundsätzlich freundlichen wirtschaftlichen Ausblick zu trüben.

Wien, 31. August 2017